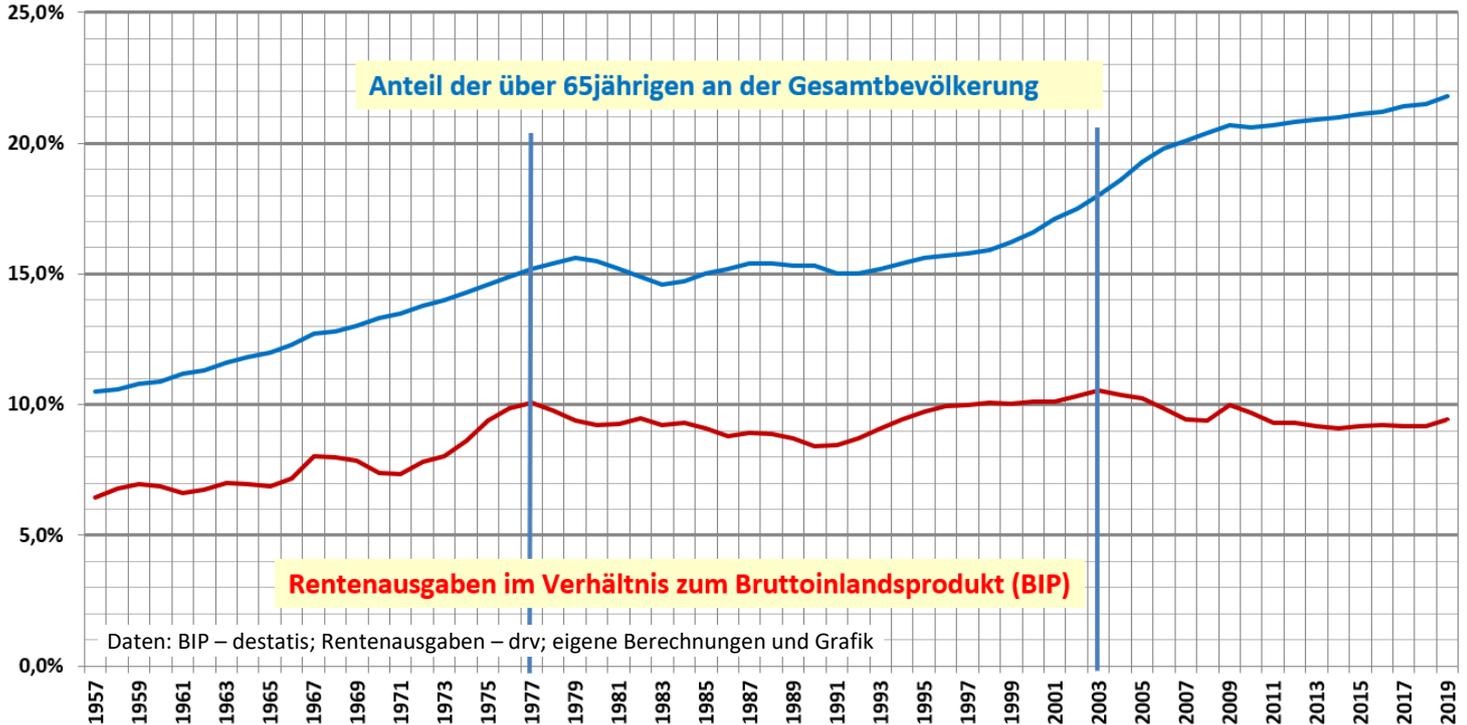


Die Anteilskurve

... oder: wie „günstig“ sollen die Rentner*innen denn noch werden?



Der Anteil der über 65jährigen an der Gesamtbevölkerung hat sich in den letzten 63 Jahren verdoppelt (von 10,5% auf 21,8% = +108%). Ist die „Belastung“ der Gesellschaft dann auch um mehr als das Doppelte gestiegen?

Nein! Das war keineswegs der Fall. Sehr gut beurteilen kann man das an dem Anteil, den die Rentner und Rentnerinnen vom Bruttoinlandsprodukt (BIP) erhielten (*).

Bei Betrachtung der Ausgaben für Renten insgesamt wurde der Anteil lediglich von 6,4% auf 9,4% gesteigert, das entspricht einer Erhöhung von gerade 57%.

Besonders deutlich wird der sinkende Anteil, den die älteren Menschen vom BIP erhielten, ab 1977. **Obwohl die Zahl der über 65jährigen gegenüber der Gesamtbevölkerung um 43% zunahm, sank ihr Anteil am Bruttoinlandsprodukt um 4%.**

Die Kurven zeigen, dass dieses Minus vor allem in den letzten 17 Jahren entstanden ist. Seit 2003 stieg die Zahl der über 65jährigen um 21%, der Anteil am BIP sank um 11%.

Würde der Anteil der Rentenausgaben am BIP den Verhältnissen von 1957 entsprechen, müssten heute 13,4% des BIP für Renten ausgegeben werden. Es sind aber nur 9,4%. Die Differenz von 4% machen ca. 135 Milliarden Euro aus. Mit diesen 135 Mrd. Euro ließen sich die Renten um gut 40% erhöhen (Gesamtausgaben 2019: 325 Mrd. € + 135 Mrd. € = 460 Mrd. €).

Die Behauptung, die Alten würden die Jungen immer stärker ausbeuten, ist absurd – sie ist Teil der Interessenpolitik zur Zerstörung der gesetzlichen Rentenversicherung, um die Geschäfte der privaten Versicherungen und der Finanzwirtschaft noch stärker zu fördern.

(*) Das Bruttoinlandsprodukt ist die Summe aller in einem Jahr erarbeiteten Waren und Dienstleistungen. Es repräsentiert, vereinfacht ausgedrückt, den erzeugten Reichtum eines Jahres – oder den „Kuchen“, den es zu verteilen gibt.

(Beitrag: Reiner Heyse, April 2021)